

DSB-Strategie-Workshop

Rehabilitation von Menschen mit Hörbeeinträchtigung – Ein Rückblick

Vom 05. bis 07. Juni 2026 traf sich der Deutsche Schwerhörigenbund (DSB) in Frankfurt/Main zu einem Strategie-Workshop zu dem wichtigen Thema: „Rehabilitation von Menschen mit Hörbeeinträchtigung“. Als aktives Mitglied des DSB Ortsvereins Köln e. V. hatte ich die Möglichkeit, an dieser Veranstaltung teilzunehmen – und bin mit vielen neuen Erkenntnissen und Impulsen nach Hause zurückgekehrt.

Hörbeeinträchtigungen betreffen in Deutschland Millionen von Menschen, doch die Rehabilitation – also die Wiederherstellung oder Verbesserung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – wird oft noch nicht flächendeckend oder bedarfsgerecht umgesetzt. Dieser Workshop war ein wichtiger Schritt, um Lücken zu identifizieren, die eigenen Erfahrungen auszutauschen und Forderungen zu formulieren.

Der Workshop begann am Freitag mit der Anreise und dem Check-in. Nach der offiziellen Begrüßung durch Kriemhild Egermann von der DSB-Bundesgeschäftsstelle folgte eine Kennenlernrunde, in der die Teilnehmer Erwartungen und Erfahrungen einbrachten. Wir starteten anschließend mit dem ersten Referat. Herr Dr. Roland Zeh, der Vorsitzende der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e.V., beleuchtete in einem Impulsvortrag die Grundlagen der Rehabilitation von Hörgeschädigten. Da der Vortrag sehr interessant war, entschlossen wir uns kurzerhand, den Workshop nach dem Abendessen fortzuführen, so dass auch jede Frage beantwortet werden konnte.

Der Samstag war der intensivste Tag mit vier Referaten und intensiven Diskussionsrunden.

Frau Dr. phil. Yvonne Seebens von der „Arbeitsgemeinschaft CI Rehabilitation e.V.“ startete als erste Referentin und stellte die Arbeit des ACIR e.V. vor. Frau Seebens ist dort zweite Vorsitzende. Die Arbeitsgemeinschaft wurde 1996 in Hannover gegründet und vereint die therapeutischen Leiter füh-

render Rehabilitationszentren für Cochlear Implant (CI)-versorgte Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus ganz Deutschland. Da die Qualität der CI-Rehabilitation eine entscheidende Rolle für den langfristigen Erfolg der Versorgung spielt, setzt sich der Verein für regelmäßige Schulungen der Fachkräfte, die Einhaltung von Qualitätsstandards und dem Austausch unter den spezialisierten Zentren ein. Ich wusste gar nicht, dass es eine solche Vereinigung der CI-Zentren zur Qualitätssicherung der CI-Rehabilitation gibt. Das hat mich positiv überrascht. Dr. Seebens zeigte auf, wie Folgetherapien nach der Implantation aussehen müssen, um Sprachverständnis, soziale Teilhabe und Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.

Anschließend hielt Prof. Dr. Thomas Kaul (Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät) ein Referat zu dem Thema „Humanwissenschaftliche Erkenntnisse – Heilpädagogik und Rehabilitation bei Menschen mit Hörbeeinträchtigung“.

Prof. Kaul brachte wissenschaftliche Perspektiven ein und erläuterte, wie heilpädagogische Ansätze die Rehabilitation von Menschen mit Hörbeeinträchtigungen unterstützen können. Ein Fokus lag auf der ganzheitlichen Betrachtung – also der Verbindung von medizinischen, psychologischen und sozialen Faktoren.

Nach dem Mittagessen hielt Thomas Kristen (Linguist und Spezialist für Hörtraining, Praxis Hanik) zuerst ein Referat zu dem Thema „Stand von Hörbehinderung in Medizin und Gesellschaft (und wie mit Vorurteilen umgegangen werden kann)“. Der Vortrag zeigte uns auf, wie Hörbeeinträchtigungen in der Gesellschaft wahrgenommen werden – und welche Vorurteile (z. B. „Schwerhörige seien dumm oder weniger leistungsfähig“) noch immer existieren. Herr Kristen gab Tipps, wie Betroffene und Fachleute Aufklärung betreiben und Stigmatisierung abbauen können.

Der letzte Vortrag „Rehabilitation aus der Praxis – Alltagstipps und Trainings“ wurde ebenfalls von Herrn Kristen gehalten. Hier ging es um konkrete Methoden und Übungen, die im Alltag helfen – von Hörtraining über Kommunikationsstrategien bis hin zu techni-

schen Hilfsmitteln. Wir Teilnehmer brachten eigene Erfahrungen ein und haben so manchen Lösungsansatz diskutiert.

Danach mussten wir die ganzen Informationen erstmal sacken lassen.

Zum Abschluss des Tages stand dann die Erarbeitung von politischen Forderungen im Mittelpunkt:

- Was sollte Rehabilitation bei Hörbeeinträchtigungen beinhalten?
- Welche Rahmenbedingungen braucht es, um Betroffene besser zu unterstützen?

Die Ergebnisse dieser Diskussionen sollen in eine Positionierung des DSB einfließen und als Grundlage für künftige Lobbyarbeit dienen.

Der letzte Tag diente der Reflexion und Planung der nächsten Schritte:

Unsere Forderungen wurden durch Frau Kriemhild Egermann, Gesundheits- und sozialpolitische Referentin des DSB, gesammelt, ergänzt und in einem Forderungskatalog vorgestellt. Anschließend ging es mit einem Kopf voll neuer Informationen auf die Heimreise.

Vielen Dank an Frau Kriemhild-Egermann und die DSB-Bundesgeschäftsstelle für die perfekte Organisation.

Mir hat dieses Seminar sehr viel gebracht. Auch als langjähriger Streiter in der Selbsthilfe konnte ich zur Rehabilitation bei Hörbeeinträchtigung noch einiges dazu lernen.

Ich kann nur jedem ermuntern, an einem Strategie-Workshop des DSB teilzunehmen. Man lernt auf jeden Fall etwas Neues und kann dort auch prima Netzwerken.

Jens Roeder (Teilnehmer des DSB OV Köln e.V.)

DSB Informationstag West in Wuppertal

Der diesjährige DSB-Regionale Informationstag West am **11. Juli** stand ganz im Zeichen von **125 Jahre Schwerhörigenbewegung in Deutschland**.

Gleich bei der Eröffnung der Veranstaltung zum Thema **Besseres Hören durch Inklusion** in der Cafeteria des Cellitinnen-Krankenhaus St. Petrus in Wuppertal machte der **DSB Präsident Dr. Matthias Müller** auf dieses besondere Jubiläum des DSB und der Schwerhörigenbewegung in Deutschland aufmerksam und betonte, wie wichtig moderne Medizintechnik und Aufklärung seien.

Claudia Middendorf (Beauftragte der Landesregierung für Menschen mit Behinderung sowie für Patientinnen und Patienten in NRW), Wuppertals Bürgermeister **Rainer Spiecker** und der Geschäftsführer des Cellitinnen-Krankenhaus St. Petrus, **Jan Köhler**, begrüßten die Teilnehmenden und gratulierten dem DSB zu diesem besonderen Jubiläum. Dr. Matthias Müller führte die Teilnehmenden als Moderator durch den Tag und durch das vielfältige und sehr interessante Programm.

Prof. Dr. Götz Lehnerdt (Cellitinnen-Krankenhaus St. Petrus, Wuppertal) gab einen sehr verständlichen Einblick in die Ohrchirurgie. Beginnend mit dem feingliedrigen Aufbau des Gehörs über die verschiedenen operativen und technischen Möglichkeiten wie beispielsweise teilimplantierbare Hörsysteme aber auch die Reparatur des Trommelfelles zur Versorgung einer Hörbeeinträchtigung und was ihn persönlich an

